

**Erscheinens-
taglich mit Ausnahme
und Feiertagen.**

Bezugspreis
vierteljährlich 3,50 M., frei ins
Haus gebracht; durch die Post
bezogen 3 M. 25 Pf.

Wochenkarten 25 Pf.
Einzelnummern kosten
10 Pf.

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigenpreis

die vierspaltige Garmond-
zeile oder deren Raum 20
Pfg.; im Nachdruckentwurf die
Zeile 15 Pfg. — Nach-
satz bei öfteren Wiederhol-
ungen. — Laufende Wohn-
ungsanzeigen nach Ueberein-
kunft.

Geschäftsstelle

Vaisenstr. 73, Fernruf 414
Postfachkonto Nr. 11965
Frankfurt a. M.

Die neuen Parteien.

Der Aufmarsch zur Wahl für die Nationalversammlung.

Der Zeitpunkt der Wahl zur deutschen Nationalversammlung rückt näher, und es ist deshalb notwendig, einen Blick auf die Parteien zu werfen, die bisher auf den Plan getreten sind, um für sich Mandate zu diesem bedeutungsvollsten Parlament zu erstreiten. Dabei fällt sofort ins Auge, daß die sozialdemokratischen Wählermassen gegenüber den bürgerlichen im Vorteil sind, da sie wohlorganisiert den Wahlsfeldzug beginnen, während die bürgerlichen Wähler angesichts des Zusammenbruchs der bisherigen Mittel- und Rechtsparteien zunächst Zeit gewinnen müssen, um sich neu zu organisieren bzw. umzugruppieren. Der Gedanke, das gesamte Bürgertum in ein oder zwei Gruppen aufmarschieren zu lassen, hat sich schnell als undurchführbar erwiesen, wie ja auch die Einigungsversuche innerhalb der sozialdemokratischen Gruppen zwar dazu geführt haben, daß Mehrheitssozialisten und Unabhängige in der Regierung zusammenstehen, daß sie aber getrennt und gegeneinander den Wahlkampf führen. So finden wir acht Parteien im Wahlkampf. Unter diesen acht Parteien zeichnen sich deutlich zwei Gruppen ab: die sozialdemokratischen und die bürgerlichen.

Die sozialdemokratischen Parteien sind:

Die Mehrheitssozialisten (Ebert, Scheidemann), die die Verwirklichung des Erfurter Parteiprogramms, vor allem allmähliche Sozialisierung der Produktionsmittel erstreben.

Die Unabhängigen (Haase, Barth, Dittmann), die das gleiche Ziel verfolgen, aber sofortige Durchführung verlangen und deshalb alle Verhandlungen und Abkommen mit den bürgerlichen Parteien verschmähen und deshalb auch die Nationalversammlung so spät wie möglich einberufen möchten.

Die Spartakusgruppe (Liebknecht und Rosa Luxemburg), in der sich Anarchisten, Kommunisten, Weltrevolutionäre zusammenfanden, die unter allen Umständen die Diktatur des Proletariats aufrechterhalten wollen und deshalb gegen die Nationalversammlung sowie gegen alle Parlamente sind.

Wenn auch anzunehmen ist, daß die letztere Gruppe bei den Wahlen durch die Art ihrer Propaganda und durch Terror mancherlei Schwierigkeiten hervorrufen wird, so wird ihr doch kein großer Erfolg beschieden sein. Dagegen dürfte die Stimmenzahl für die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen außerordentlich groß sein, zumal die wahlfähige proletarische Frauenwelt für die Wahl ganz anders vorbereitet ist, als die bürgerliche.

Die bürgerlichen Parteien.

Den drei sozialdemokratischen werden im Wahlkampf drei große bürgerliche Parteien entgegentreten, deren Programme zum Teil vollständig neu sind und daher genauer betrachtet werden müssen. Unmittelbar nach der Revolution trat als erste auf den Plan

die Deutsche Demokratische Partei, die sich auf den Boden der Republik stellt, für Beibehaltung des Privateigentums, d. h. der Privatwirtschaft, Beschränkung der Großgrundbesitzer und Beseitigung aller Vorrechte eintritt. — Der Deutschen Demokratischen Partei, deren Grundstock die fortschrittliche Volkspartei bildet, sind auch viele Nationalliberale beigetreten. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist sie nach der sozialdemokratischen Gruppe die größte geschlossene Partei;

die Deutsch-nationale Volkspartei, die Konservative, Jungkonservative, Freikonservative, Christ-

lich-Soziale, Deutsch-Völkische in sich vereinigt, tritt, auf dem Boden der durch die Revolution geschaffenen Verhältnisse stehend, für Einheit, Freiheit und Selbständigkeit gegen äußere Mächte, für die parlamentarische Regierungsform, für Freiheit der Person und des Gewissens, für die Privatwirtschaft, beschränkte Aufteilung des Grundbesitzes, sowie für den Ausbau der Sozialgesetzgebung ein;

die Deutsche Volkspartei ist die ehemalige nationalliberale Partei. Sie verfügt gegenwärtig über die Rechte der Nationalliberalen, sie sich weder der Deutschen Demokratischen Partei noch der Deutschnationalen Volkspartei zugewandt haben und verfiel im wesentlichen das Programm der ehemaligen Nationalliberalen, das den Verhältnissen entsprechend geändert ist;

die Nationaldemokratische Partei erstrebt Sammlung des parteipolitisch nicht festgelegten, aber nach rechts neigenden Bürgertums, eine bürgerlich orientierte Regelung der Arbeiterverhältnisse und tritt insbesondere für Erneuerung der Wehrkraft (Schaffung eines Volksheeres), sowie für eine Erneuerung des vaterländischen Bewußtseins ein;

die Freie deutsche Volkspartei (das frühere Zentrum) hat eine Anzahl von Programmunterschieden veröffentlicht, sich aber auf das endgültige Programm noch nicht geeinigt. Sicher ist, daß es seinen alten Programmpunkten (soweit die sich den gegebenen Verhältnissen anpassen lassen) treu bleiben wird.

Die Programme der bürgerlichen Parteien zeigen — außer in nationalen Fragen — keine großen Unterschiede, und es ist nicht ausgeschlossen, daß nach in letzter Stunde Wahlabkommen zustande kommen, die einer Stimmenzersplitterung vorbeugen. Aus diesem Gesichtspunkte ist auch zu wünschen, daß die kleinen und kleinsten Gruppen, die abseits stehen oder in der Bildung begriffen sind, sich den größeren Parteien anschließen.

Der Waffenstillstand.

Die Verkehrssperre.

Berlin, 19. Dez. (W. B.) In der Vollziehung der Internationalen Waffenstillstandskommission in Spa am 18. Dezember fanden eingehende Erörterungen über die Beschränkungen und die Verkehrssperre zwischen den besetzten Gebieten und dem übrigen Deutschland zwecks Durchführung der Wahlen zur Nationalversammlung statt. Der Vertreter der deutschen Regierung überreichte eine Note, in der die künftige Beseitigung dieser Verkehrseinschränkungen erbeten wurde und hinzugefügt wird, daß es nicht nur im deutschen Interesse liege, wenn baldigst geordnete verfassungsmäßige Zustände in Deutschland hergestellt würden. Dies sei die Hauptaufgabe der Nationalversammlung, in der das gesamte deutsche Volk, also auch die Bevölkerung der linksrheinischen Gebiete vertreten sein müsse. Bei der gegenwärtigen Absperrung dieser Landesteile sei aber eine ordnungsmäßige Vorbereitung von Wahlen, sowie die hierzu erforderlichen Vorbereitungen ausgeschlossen. In Beantwortung der Note gab General Rüdant der Befürchtung Ausdruck, daß diese Frage an hoher Stelle als zu allgemein gehalten betrachtet werden könnte, weil aus ihr nicht deutlich genug hervorgehe, was deutscherseits verlangt würde. Die Wichtigkeit der Wahlen sei unbestreitbar und ihre ordnungsmäßige Durchführung dürfe nicht behindert werden. Es läge jedoch darauf an, zu wissen, was unter freiem Verkehr zwischen den Gebieten links und rechts des Rheins zu verstehen sei. Es sei klar, daß eine gewisse Anzahl Unruhe stiftender Ele-

mente (Elemente de desordre) nicht hin- und herreisen dürfe. Bei Weitergabe der Note in der vorliegenden Form werde ihm wahrscheinlich geantwortet werden: Das ist zu allgemein gehalten und dann könnte sich die Erledigung der Angelegenheit sehr lange hinziehen. Von deutscher Seite wurden zu dieser Frage nähere Angaben in Aussicht gestellt. Die deutsche Note, in der Staatssekretär Erzberger namens der deutschen Kommission in Spa mitteilt, daß wegen der Abgabe des Eisenbahnmateriells alles Notwendige veranlaßt sei, gab gleichfalls zu Erörterungen Anlaß. Staatssekretär Erzberger hat darin, möglichst bald Verkehrskommissare der Alliierten nach Berlin zu entsenden, damit sie sich von der Durchführung des Vertrages überzeugen könnten. Der Vorsitzende der deutschen Kommission fügte hinzu, der vorliegende Vorschlag sei ein neuer Beweis dafür, daß die deutsche Regierung den Willen habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ihr Ziel müsse unbedingt die Befriedigung beider Teile sein; von Seiten der deutschen Kommission würde alles nur mögliche hierzu geschehen. General Rüdant erwiderte, daß der in der Note gemachte Vorschlag, Sachleute nach Deutschland zu entsenden, um die Ueberwachung und Nachprüfung der deutschseits gegebenen Befehle zu übernehmen, als Beweis für den guten Willen anzusehen sei, den die deutschen Behörden in dieser Angelegenheit zeigen wollen. Er werde den Vorschlag selbstverständlich Marshall Foch übermitteln. Nach seiner Ansicht laute aber die Hauptfrage: Wie gestaltet sich die praktische Seite der Ausführung und Lieferung? Was diese anbelangt, wurden französischerseits alle Maßnahmen getroffen, um die Wiederkehr unangenehmer Zwischenfälle zu vermeiden. Zum Schluß überreichte General Rüdant mehrere Entschiedenheiten über die Regelung des Verkehrs in den besetzten Gebieten, insbesondere in dem rechtsrheinischen Gebiet zwischen Coblenz und Mainz und über die Zulassung der Rückkehr rechtsrheinischer Deutsche; die Erlaubnis zur Heimreise in die Gebiete, die von den alliierten Heeren besetzt sind sowie zum Verkehr innerhalb derselben und zur Ausreise wird von den alliierten militärischen Ortsbehörden erteilt. Im neutralen Gebiet müssen diesbezügliche Gesuche durch den Befehlshaber des entsprechenden Abschnittes der neutralen Zone an die Militärbehörde der Alliierten gerichtet werden. Der Vorsitzende der belgischen Kommission bemerkte im gleichen Zusammenhang, daß das Ueberschreiten des Rheins bei Düsseldorf und Duisburg für diejenigen, die sich an Arbeitsstätten begeben wollen, auf Grund eines Ausweises oder eines von den belgischen Militärbehörden abgestempelten Arbeitsbuches gestattet sei.

Die Befehung.

Berlin, 19. Dez. (W. B.) Der Regierungspräsident zu Köln hat soeben auf Veranlassung des britischen Generalgouverneurs nachstehende Befehung an die Behörden der von der britischen Armee besetzten Gebiete ergehen lassen: Der britische Generalgouverneur hat angeordnet, daß sich in den von den britischen Truppen besetzten rechts- und linksrheinischen Gebieten die Arbeiter- und Soldatenräte jeglicher Einwirkung auf die Staats- und Kommunalbehörden sowie der Einmischung in die Verwaltungsangelegenheiten zu enthalten haben. Hiernach haben die Arbeiter- und Soldatenräte ihre gesamte hierauf bezügliche Tätigkeit unverzüglich einzustellen, sich auch der Benutzung staatlicher und städtischer Gebäude und Einrichtungen zu enthalten. Ich ersuche ergebenst, dies baldigst den Arbeiter- und Soldatenräten bekannt zu geben. Diejenigen Personen, die der Anordnung des britischen Gene-

Felice.

Roman von Arthur Windler-Tannenberg.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Felice, Sie zerschmettern mich. Auf eine Begründung dieses Verdachts, das für mich ein Todesurteil ist, darf ich wohl nicht rechnen?“

„Doch. Ich mag die Männer nicht, welche vor Frauenworten zittern und sich von ihnen zerschmettern lassen.“

Er begriff.

„Sie wollen im Manne den Herrn sehen, den Despoten vielleicht! — O pardon, es steht mir ja gar nicht zu, zu fragen.“

„Nein, Herr von Lüdendorp, das steht Ihnen gewiß nicht zu und mir liegt keine Pflicht ob, auf eine solche Frage zu antworten. Und wenn es eine Kaprice, eine Laune wäre, ich hätte ja wohl das Recht, aus ihr heraus zu sagen: Es ist mein Wille so, ich sage nein.“

Er verneigte sich.

„Gewiß, gewiß! Aber, daß Sie vorhin antworteten, verzeihen Sie dem unverbesserlichen Optimisten, läßt mich glauben, daß Ihr Nein ein bedingtes sei. Wenn auch ich nicht mehr der weiche Tögenburger wäre, wenn auch ich nicht mehr zitterte, wie ich's in vielleicht idyllischer Strategie getan — dann vielleicht.“

Felice sah lächelnd auf den Erregten.

„Keine Ueberanstrengung, Herr von Lüdendorp, wir sprechen von jetzt und von keinem vielleicht. Um über dieses Jetzt eine freundschaftliche Klärung herbeizuführen, wie ich sie dem Freunde dieses Hauses schuldig zu sein glaube, habe ich die Brosche angestrichelt. Sie hat ihren

Zweck erfüllt. Und nun gestatten Sie, daß ich Papa von Ihrer Ankunft benachrichtigen lasse. Keine Illusionen, aber gut Freund, nicht wahr? Und alles bleibt unter uns?“

Sie reichte ihm die Hand, die er wieder an die Rippen zog.

„Sie befehlen, ich gehorche!“

„Schon wieder?“ fragte sie malitios und ließ die elektrische Leitung spielen, deren Glockenzeichen Johann herbeirief.

„Sagen Sie jetzt dem Herrn Major, daß Herr von Lüdendorp angekommen ist.“ befahl sie dem Diener.

Er ging und Felice erkundigte sich nach den Endergebnissen auf Wettersee. Das andere Thema war für sie erledigt, der korrekte Kavallerist wagte nicht, darauf zurückzukommen.

Die Tafel war beendet. Niemals, seit Felice ihr präsierte, war sie dem Besizer von Wettersee so endlos vorgekommen, wie diesmal. So worfarg hatte er dagesessen, daß sich seine Nachbarin wiederholt nach seinem Befinden erkundigte. Felice aber dachte bei sich: Es geht ihm doch gründlich nahe, dieser Korb. Fast möchte mir's leid tun, aber für diese Sorte Helden habe ich kein Mitleid. Demonstration munter scherzte sie mit den anderen und unter denen herrschte nur eine Stimme, das gnädige Fräulein von Uhlenkamp sei niemals temperamentvoller und wehiger gewesen, als heute.

Auch Lüdendorp dachte etwas für sich allein. Und das gipfelte in dem abergläubischen Lügenfuge: „Unglück im Spiel, Glück in der Liebe!“ Es mußte ja doch auch umgekehrt gelten und deshalb zweifelte er nicht, heute einen Gewinn heimzuführen, welcher seinen derangierten Verhältnissen für eine Weile aufhelfen würde. Die Ent-

täuschung war entsetzlich. Als er Uhlenkamp nach Mitternacht auf seinem leichten Jagdgig verließ, hatte er eine Summe verloren, die er nirgends mehr bei seinen Darlehnsgebern auftrieb. Aber er hatte auch, die verdammte Liebesfellei im Kopfe, gespielt wie ein Nachtwächter.

Er versuchte sich, Felice, die Gläubiger und auch ein wenig das Hofspiel überhaupt.

Und in solchem Elend sollte er ein Herr, ein Mann, ein Despot sein! Alberne Mädchenphantasien! Der Teufel hole sie.

6. Kapitel.

Am frühen Vormittage des folgenden Tages machte Detlev von Lüdendorp einige Besuche in der Kreisstadt. Zunächst bei seinem Bankier. Der empfing ihn mit etwas zurückhaltender Ergebenheit. Nachdem er den Gutsbesitzer gebeten hatte, Platz zu nehmen, wartete er auf dessen Mitteilungen. Als Lüdendorp unmotiviert lange an den Handschuhen nistelte und zog, begann er endlich selbst: „Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, Herr von Lüdendorp, daß Sie wegen der morgen fälligen Wechsel kommen?“

„Um, ja —, Herr Simke, — die müssen prolongiert werden.“

„Prolongiert?“

Das Klang grüßlich gedehnt und noch mehr verwundert.

Lüdendorp raffte sich zur energischen Attacke zusammen.

„Wie ich sage. Und das nicht allein, ich brauche momentan, verstehen Sie recht, Herr Simke, momentan 18 000 Mark. — Wenn Sie wollen auch gegen Wechsel.“

(Fortsetzung folgt.)

calgouverneurs entgegenhandeln, sind namhaft zu machen. Die englischen Militärbehörden werden dann gegen die selben einschreiten.

Passierscheine für das besetzte Gebiet.

Berlin, 19. Dez. (W. B.) Der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa wurde am 18. Dezember von General Nudant folgende Note des Marschalls Hoch überreicht: Die deutsche Kommission legt häufig der interalliierten Kommission Gesuche um Passierscheine vor, um in die von den alliierten Armeen besetzte Zone hinein zu gelangen, dort umher zu reisen oder herauszukommen. In dem von den alliierten Armeen besetzten Gebiet sind diese mit der Verkehrspolizei in ihrer Zone beauftragt und erhalten dementsprechende Anweisungen. Es müssen daher alle diese Gesuche bei der Ortsmilitärbehörde eingereicht werden. In der neutralen Zone sind die Gesuche an die alliierte Militärbehörde durch die Kommandanten des Bezirks der neutralen Zone zu richten. Die deutsche Kommission wird gebeten, in diesem Sinne die erforderlichen Veröffentlichungen vorzunehmen.

Staatssekretär Erzberger.

Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 19. Dez. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Reichstages der A. u. S. Räte Deutschlands wurde der Antrag Cohen (Neuß), wonach die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar stattfinden sollen, mit großer Mehrheit unter dem Beifall des Hauses und dem Widerspruch der Minderheit angenommen.

Berlin, 20. Dez. (Priv.-Tel.) Mit erdrückender Mehrheit, sagt der „Vorwärts“, hat der Kongress gestern beschlossen, die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung schon am 19. Januar stattfinden zu lassen. Debatte und Beschluß haben den Irrtum und die Schwäche jener Strömungen erwiesen, die entweder das Prinzip der Demokratie durch russische Diktaturvorbilder ersetzen oder doch die Entscheidung des Volkes möglichst weit hinausschieben wollen. Uns verbindet nichts mit den Elementen, die russischen Wünschen Einfluß auf den Gang der deutschen Politik gewähren wollen, nichts mit den Verkündern der Diktatur in irgend einer Gestalt, nichts mit den wilden Experimentatoren einer dilettantischen Sozialisierung, nichts auch mit den zaghaften, schwächlichen Kengstlichen, die sich vor der Stunde des Volksurteils wie vor einer Stunde der Abrechnung fürchten. Wir erwarten von diesen Gruppen, daß sie es uns künftig ermöglichen werden, den Kampf so zu führen, und zwar den gegen rechts, daß sie uns nicht in den Rücken fallen werden. Die so viel angefeindeten Räte, deren vereinzelten Mißgriffe wir Sozialdemokraten scharf und wirksam bekämpft haben, haben in ihrer Masse ein Werk der persönlichen Selbstverleugung vollbracht, das ihnen die Geschichte hoch anrechnen wird. Es gibt jetzt kein Maß von Aufopferung, das nicht durch die Größe der Entscheidung gerechtfertigt würde. Es ist zu befürchten, daß das Entgegenkommen des Kongresses, die Tagung weiter fortzusetzen, in der heutigen Sitzung von den Linksrädikalen mit neuen Tumultszügen belohnt werden wird, aber an dem Ergebnis des Kongresses kann dadurch nichts mehr geändert werden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 20. Dez. 1918.

* **Verkehr mit dem besetzten Gebiet.** Wie uns Herr Kaufmann Karl Büdel von hier mitteilt, hat zwischen ihm und dem Vorsitzenden der Deutschen Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger nachstehender Telegrammwechsel stattgefunden:

Bad Homburg v. d. H., 18. 12. 18.

Erzellenz Staatssekretär Erzberger, Berlin.

Warum dürfen wir aus dem neutralen nicht in das vom Feinde besetzte Gebiet ungehindert reisen und unseren Geschäftsverkehr hochhalten? Warum wird der Bahnverkehr zwischen uns und dem besetzten Gebiet gesperrt? Unter wirklicher Neutralität verstehe ich ein Reisen und Geschäftsverkehr nach beiden Seiten. Letzteres entspricht den Waffenstillstandsbedingungen. Im Auftrage vieler Kaufleute, die im rheinischen Gebiet des Brückenkopfes Mainz liegen.

Karl Büdel.

Darauf ist folgende Antwort eingelaufen:

Berlin, 19. 12. 18.

Karl Büdel, Bad Homburg.

Ueber Verkehrsregelung in besetztem und nicht besetztem Gebiet wird diese Woche in Spa verhandelt.

Staatssekretär Erzberger.

* **Schötes Sinfoniekonzert.** Das am Samstag, den 21. Dezember, abends 8½ Uhr, stattfindende 8. Sinfoniekonzert des Kurt- und Sinfonietheaters bringt unter Karl Ehrenbergs Leitung u. a. die seit über 10 Jahren hier nicht gehörte Sinfonie in A-moll, die sogenannten „Schotische“, von Felix Mendelssohn, welche, ähnlich wie die Hebräidenouverture, persönlichen Erlebnissen und landschaftlichen Eindrücken ihre Entstehung verdankt und sich durch ihren vorwiegend melodisch-lyrischen Charakter so recht als ein Werk des Schöpfers der „Lieder ohne Worte“ darstellt. Herr Konzertmeister Felix Krugianat, welcher sich durch kleinere Solovorträge schon viele Sympathien hier erworben hat, wird das Violinkonzert (G-moll) von Max Bruch spielen. Den Beschluß des Konzertes bildet Richard Wagners „Tannhäuser“-Ouvertüre. — Der Eintritt ist für Kurhausabonnenten frei. Reservierte Plätze 1.— Mark.

* **Die deutsch-nationale Volkspartei** hat, wie uns mitgeteilt wird, sich nunmehr unter regster Teilnahme christlicher und bewußt deutsch-völkischer Kreise auch hier in Homburg konstituiert. Das Programm sowie ein mit zahlreichen Unterschriften versehener Aufruf erscheint morgen. Die hiesige Geschäftsstelle befindet sich Gymnasiumsstraße 16. Fernspruch 721.

* **Frauenabteilung der demokratischen Vereinigung.** Man schreibt uns: Vor Beginn des Lehrgangs, zu dem die Frauenabteilung der demokratischen Vereinigung eingeladen hatte, gab Frau Schöne mann einen kurzen Rückblick über die Geschichte dieser Vereinigung, die trotz des ähnlich klingenden Namens nicht mit der demokratischen Partei verwechselt werden darf. Die Vereinigung wurde in den ersten Tagen nach der Revolution von Angehörigen aller bürgerlichen Parteien gegründet, um für eine möglichst schnelle Einberufung der Nationalversammlung zu werben, und um weite Kreise der Bürgerschaft, besonders auch die Frauen, zu politischer Tätigkeit anzuregen. So sorgte sie für politisches Leben hier in Homburg, noch ehe die verschiedenen Parteien ihre Neugestaltung vorgenommen hatten. Jetzt, wo die Parteien zu intensiver Arbeit auf dem Plan erschienen sind, ist für diese zwar nicht unpolitische, aber auch nicht parteipolitische Vereinigung kein Platz mehr. Fräulein M. C. Barth, die Rednerin des Abends, zeigte zu Beginn ihrer Ausführungen in überzeugenden Worten, welche Macht durch das Stimmrecht in die Hände der Frauen gelegt, und wie ungeheuer wichtig es deshalb sei, daß das Wahlrecht von jeder Frau unter vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung ausgeübt werde. Bei den früheren Reichstagswahlen gab es ungefähr vierzehn Millionen Stimmberechtigte; zur Nationalversammlung wird die Wählerzahl vierzig Millionen betragen, und davon sind schätzungsweise einundzwanzig Millionen Frauen. Die alte Verfassung des Reiches und Preußens wurde besprochen, die Zusammenlegung des Bundesrats und Reichstags, des Herren- und Abgeordnetenhauses, ihre Befugnisse sowie die Arten des Reiches besprochen. Können die kleinen und kleinsten Bundesstaaten weiterbestehen? Darf etwa die Macht Preußens durch Einverleibung von Landesteilen, die von preussischem Gebiet umschlossen sind, verstärkt werden? Wie kann bei diesen Fragen die Stammeseigentümlichkeit berücksichtigt werden und dergl.? Auch die Verhältnismäßigkeit, also der Modus, nach dem die Wahlen zur Nationalversammlung stattfinden sollen, wurde erörtert. Leider können wir nur wenig im Auszug über die fesselnd vorgetragenen, klaren Ausführungen der Rednerin berichten. Hoffentlich wird der 2. Teil des Lehrgangs, der vielfachen Wünschen gemäß auf Sonntag, den 22. Dez., nachmittags 5 Uhr, verschoben wurde, recht zahlreich besucht werden. Fräulein Barth wird an diesem Tag über die verschiedenen Parteien und zum Schluß über die besonderen Forderungen der Frauen sprechen.

* **Frauen, die nicht wählen wollen!** Merkwürdige Erfahrungen machen, auswärtigen Nachrichten zufolge, denjenigen, die sich im Dienste des Vaterlandes der Mühe unterziehen, die Namen für die Aufstellung der Wählerlisten zu sammeln. Wenn sie in die Häuser kommen, um festzustellen, wer von den Bewohnern wahlberechtigt ist, so werden sie vielfach ganz fremd angeschaut, und ein Teil der Frauen sträubt sich direkt dagegen, daß ihr Name verzeichnet wird. Was geht uns die Politik an, heißt es da. Wir lesen keine Zeitung, höchstens die kleinen Nachrichten. Wir verstehen nichts von Politik. Wir wollen nicht wählen. Nicht bringen keine vier Gänge zur Wahl. Andere wollen die Namen ihrer Töchter nicht angeben. Die hätten in der Politik nichts zu suchen. Man erstaunt immer wieder darüber, wie völlig unberührt dieser Teil der weiblichen Wählerschaft von der ganzen ungeheuren Umwälzung dieser Tage geblieben ist. Dabei stehen 22 Millionen

weibliche Wählerstimmen gegen nur 13 Millionen männliche. Bei den Frauen liegt also geradezu die Entscheidung. Und große Parteien, wie die Sozialdemokraten und das Zentrum, finden gewiß Mittel und Wege ihre Frauen an die Urne zu bringen. Aber die bürgerlichen Frauen, die Mütter und Töchter des Mittelstandes, die bedürfen erst noch sehr kräftiger Beeinflussung, um sich der großen Verantwortung bewußt zu werden, die auf ihnen liegt; um vor allem zu begreifen, daß ein Fernbleiben von der Wahl auch verantwortungsvoll ist, eine schwere politische Unterlassungssünde bedeutet, der demokratischen Grundlegung des deutschen Neubaus wertvolle Kräfte entzieht. Deshalb: Versammlungen für diese Frauen, belehrende Vorträge, Flugblätter, persönliche Besuche! Es muß alles geschehen, daß die Pflicht zur Mitarbeit, die allein aus der Verwirrung der Gegenwart herausheilen und ein Gegengewicht gegen den Radikalismus schaffen kann, auch bei der weiblichen Wählerschaft erkannt werde.

* **Kurhaus-Theater.** Ein revolutionärer Geist ist der Norweger Henrik Ibsen, mit Björnstjerne Björnson und Arne Garborg Schöpfer einer Dichtungsart, deren Einfluß überall in Europa zu spüren ist. Björnstjerne ist ein Dichter, der mit seiner Kunst den freiheitlichen Idealen seines Vaterlandes dient. Ein politischer Geist, der stets den Kulturfortschritt bei allem seinem Schaffen im Auge hat und der aus seiner kernfesten Gesinnung heraus seinen Gestalten sichere, klare Umrisse zu geben vermag. Arne Garborg malt das Seelenleben treu und ist ein scharfer Ankläger sozialer Einrichtungen. Wir haben Ibsen einen revolutionären Geist genannt, weil er alles, was die moderne Kultur Umwälzendes in sich trägt, in seine Persönlichkeit aufgenommen hat. Er ist eine reiche, vielseitige Natur und seine Werte zeigen daher große Verschiedenheit im Stil und in den Mitteln, mit denen er seine Weltanschauungen darstellt. Die Zerlegungsskizze, die in den Aufzeichnungen, Sitten und sozialen Ordnungen der Gegenwart liegen, spürt er überall auf (Stücken der Gesellschaft) die Lügen des Lebens (Volksfeind) die Stellung der Geschlechter, in seinem dreiaktigen Schauspiel „Nora“.

Die Mitglieder des Darmstädter Hoftheaters, darüber bestand gestern im Theater keine Meinungsverschiedenheit, gaben — ohne Ausnahme — den mit scharfem Griffel zeichnenden Psychologen verstanden. Ihre Darstellungskunst bewegte sich auf einer so hohen Linie, daß der Erfolg gar nicht ausbleiben konnte. Ganz groß, und prächtig in der Anwendung von Ausdrucksmitteln war besonders die Helbin des Schauspielers, Fräulein Weisner (Nora) und Herr Westermann als Dr. Rank. Sie liegen — wie es bei Ibsen sein soll — nur den Inhalt des Wortes dominieren, nicht das Organ, noch weniger die Geste. Das quillt aus verborgenen Tiefen. Der Hörer lauscht und ahnt und verzieht darüber — die Wirkung wahrer Schauspielkunst — daß er nur im Theater ist. So wird das Hören, zum wahren Erleben. — Weisner und Westermann; zwei Träger der psychologischen Kunst Ibsens, die unvergleichlich darstellen können. Und weil hier von wirklichem Können die Rede ist, muß der Name Ried verdrängt werden, eine Künstlerin, die in einer an sich unbedeutenden Rolle (die der Frau Linden) so nahe an die eben genannten Großen getreten ist. Und verdrängt werden muß auf derselben Seite der Name Heinig (Günther) und (nicht im geringsten wegen seinem besonderen Aufstieg im letzten Akt) Herr Baumeister als Robert Helmer. Recht mütterlich wirkte in der sehr bescheidenen Rolle die Kinderfrau Marianne Fräulein Westhale.

Wenn wir mühten, wer für die Spielleitung zu zitierten hätte (der Theaterzettel nannte ihn nicht) wir würden ihm sagen, daß er es verstanden hat für alle Rollen die allergeeignetsten Vertreter zu wählen, und daß seine sämtlichen Anordnungen verständlich und wirksam gewesen sind.

Daß der Eindruck im gutbesetzten Hause stark wie selten war, versteht sich bei einer so musterhaften Wiedergabe von selbst.

* **Versteigerung von Demobilisierungspferden.** Nach Mitteilung der landwirtschaftlichen Zweigstelle für Hessen und die Provinz Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. versteigert die 2. Erf.-Abteilung Feld.-Art.-Regt. Nr. 25 am 20., 21. und 22. ds. Mts. um 9 Uhr vormittags, im Schulhof Ridda (Oberhessen) je eine Anzahl Pferde.

Letzte Meldungen.

Der Nachfolger Solts.

Berlin, 20. Dez. (W. B.) Zum Nachfolger Dr. Solts ist der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Graf Brodorsky-Rankou zum Staatssekretär des Äußern ernannt worden.

Zu Weihnachtsgeschenken



empfehle mein immer noch reichhaltiges Lager in
**Ledernwaren und
Reiseartikeln,**
darunter einen größeren Posten
billige Geschenkartikel
aller Art.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

J. B. Kofler jr., Ronisenstraße 70.

Praktische

Weihnachtsgeschenke Christbaumschmuck

empfiehlt

Philipp Griess

Luisenstraße 41

Telefon 452.

Ausgabe von Fleisch- und Lebensmittelarten.

Die am **21. ds. Mts.** auszugebende **Fleischration** beträgt 200 Gramm Fleisch und Wurst. Abzuliefern sind die Fleischmarken für die Zeit vom 23.—29. Dezember 1918.

Am Samstag, den 21. ds. Mts. **nachmittags von 5—6 Uhr** werden die neuen **Brot- und Fleischkarten** ausgegeben.

Die Ausgabe erfolgt für:

- Bezirk 1: in der „Neuen Brücke“
 2: im Lebensmittelamt, Zimmer 1
 3: im Stadtverordneten-Sitzungsraum
 4: im Saalbau
 5: in der Neuen Welt,

Die Lebensmittelkarte 1 ist mit vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., den 20. Dezember 1918.

Der Magistrat. **Der Arbeiterrot.**
 Lebensmittelversorgung.

Gasverbrauch sehr einschränken.

Durch Bergarbeiter-Streiks und Gütersperre ist die Kohlenversorgung der Gaswerke derartig mangelhaft, dass die grösste Sparlichkeit im Gasverbrauch zur unbedingten Notwendigkeit geworden ist, um gänzliche Einstellung der Gasabgabe zu vermeiden.

Vorläufig sehen wir uns genötigt, den Gasdruck im Rohrnetz ausser in den Hauptverbrauchszeiten wesentlich zu vermindern.

Stadt. Gas- & Wasser-Werke.

Stadt. Abgabe hauswirtschaftlicher Gegenstände.

Antragsteller, die am **Sonntag, den 8. ds. Mts.** im Stadtverordneten-Saal ihre Wünsche zu Protokoll gegeben haben werden ersucht, sich zur Empfangnahme der **Bezugscheine** für die ihnen von der Kommission zugesprochenen Gegenstände am

Samstag 8½—12 Uhr und Sonntag 11—12 Uhr

an derselben Stelle und bei demselben Beamten zu melden.

Die Gegenstände erhalten sie am

Montag 9—12 Uhr und 2—4 Uhr

am **Exerzierhaus, Eingang durch die Kaserne gegen Vorzeigung des Bezugscheines.**

Es wird ersucht, den auf den Bezugscheinen angegebenen **Geldbetrag abgezahlt mitzubringen**, und den übermässig beanspruchten Beamten nicht durch Fragen und dergl. die Arbeit zu erschweren.

Umtausch und Besichtigung von Gegenständen ist undurchführbar. **Rückgabe** erst nach Abfertigung aller anderen zulässig.

Die Gegenstände müssen sofort mitgenommen werden.

Magistrat (Bauverwaltung). **Der Arbeiterrat.**

Politische Schulung d. Frauen.

Der zweite Teil des öffentlichen und unentgeltlichen Lehrgangs findet **Sonntag, den 22. Dezember** um 5 Uhr im „**Schützenhof**“ statt.

Liberale
wägt Eure Stimmen
 ehe Ihr Euch entscheidet
Hört die Deutsche Volkspartei.

Bitte kaufen
 Sie
 am Platz!

Die geehrte Einwohnerschaft von
 Bad Homburg und Umgebung
 lade hiermit ein zur Besichtigung meiner

Weihnachts - Ausstellung

Sie kaufen
 bei mir
 vorteilhaft!

Als praktische und passende Geschenke empfehle:

Haus- und Küchengeräte, Kochtöpfe, Wassereimer, Schüsseln, Kaffeekannen, Milchtöpfe, Wärmflaschen, Salatseihen, Suppenlöffel, Glaswaren, Porzellan-Service, Bürsten, Handbelen, Stubenbelen, Fußmatten, Wäscheleinen, Klammern, Waschtöpfe, Zuber, Einkoch-Apparate, Küchenlampen, Salatbestecke, Eßbestecke, Eßlöffel, Kaffeelöffel, Teller und Tassen, Saßschüsseln etc.

Die Spielwaren-Ausstellung ist reichhaltig.

Puppenwagen, Puppen, Leiterwagen, Kaffenwagen, Rodelschlitten, Baukästen, Schulanzen, Schlittschuhe, Schaukel, Sahrpferde, Werkzeugkasten, Laubsäge-Garnituren, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Kaufläden, Burgen, Säbel, Helme, Pferdeköpfe, Accumulatoren, elektr. Motoren, Kegel, Luftgewehre etc.

Reichhaltige Auswahl in kleinen Möbeln und kleinen Küchenachen, Christbaumschmuck etc.

Carl Volland Bazar

Besichtigen Sie
 meine
4 Schaufenster!

neben der Post

Telefon 482

Sonntags geöffnet von 11—6 Uhr.

Aufmerksame
 reelle
 Bedienung!

Zu verkaufen: Marapee, Zerkel, 5 Stühle, Gasherd, Dauerbrandofen, Kissen m. Plüsch, 11 Tsch, 1 gr. Teppich, span. Wand u. verschiedenes. Ferdinandsplatz 14.

Zu verkaufen:

Hausflur eichen Holz fast neu, reichlich vergl. 2,50 x 1,10. Ein fast neuer Zimmerofen. Eine Zinkbadewanne. Ein Bogeltisch. **Nah Löwengasse 5 part.**

Einzelner Herr

findet 2—3 vornehm behagl. möbl. Zimmer für 60 M. monatlich.

Offerten unter B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.



**Pferde-
 meggerei**
Philipp Jamin
Oberursel,
Telefon 142

aust Schlachtpferde zu den höchsten Preisen. Nachschaltungen werden mit eigenem Fuhrwerk sofort abgeholt.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen für unsere Buchdruckerei gesucht

Kreisblatt - Verlag.

Lehrjunge

für Auto-Mechanik sofort gesucht
 älterer bevorzugt.

Ludwig Jäger,

Automobile Luisenstr. 83½.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag den 4. Advent, den 22. Dezbr.
 Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Dekan Holzhausen. (Phil. 4, 4—7).

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Herr Dekan Holzhausen.

Keine Vorbereitung.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.

Predigtgottesdienst Herr Pfarrer Hülft.

1. Mose 28, 17.

Im Anschluss daran Beichte für das Abend-

mahl am ersten Feiertage.

Der Vortrag des Herrn Pfarrer v. D.

Berner ist um 8 Tage verschoben worden.

Am 24. Dezember am Heiligabend nachmittags

5 Uhr Christabendgottesdienst

Herr Pfarrer Hülft.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Am Sonntag den 4. Advent, den 22. Dezbr.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Hülft.

Lichtspielhaus

— Louisestraße 89. —

Täglich Vorstellung ununterbrochen von 4-10 Uhr.

Heute letzter Tag **HENNY PORTEN** in
„Die Sieger,,

ab morgen bis inkl. Montag
wieder ein hervorragendes Elite-Programm.

Carola Zoelle

in ihrem ausgezeichneten Gesellschaftsdrama in 4 Akten

— „Chrysantheme“ —

Außerdem: Ein dem Lichtspielhaus Louisestraße 89
entsprechendes Beiprogramm.

Am 24. Dezember bleibt das Lichtspielhaus geschlossen.

In Vorbereitung:

„Das Himmelschiff.“

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden gingen weiter ein:

Hrl. Diesel Schmitt, gel. für Heimarbeit M. 42, Hrl. Marie Gehm, gel. für Heimarbeit M. 66, Hrl. Emilie Meyer, gel. für Heimarbeit M. 37,56, Frau Kramer (Galt-Einnahme vom Kirchenkonzert) M. 281,20. — **Konto Weihnachtsspende:** Frau Ferdinand Dillgen M. 50, Helz Kreuzer M. 10, Frau Zahner M. 5, Frau Carl Wathen, Launusdrogerie M. 10, Frau Oberhabsarzt Dr. Busch M. 5, Frau Dr. Nüdiger M. 5, Jakob Debus M. 5, A. Schmitt M. 5, Robert Hürsheim M. 25, Frau Oberbürgermeister Sübe M. 20, Frau Julie Nagel M. 20, Frau P. Mulder M. 10.

Weitere Spenden werden dankend entgegen genommen.

Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins.

Meine Weihnachtsausstellung befindet
wie alljährlich im Laden Luitzenstraße 50 gegenüber
dem Kriegerdenkmal.

Eröffnung heute Abend.

Wilhelm Knapp.

Deutsch-demokratische Partei

Ortsverein Bad Homburg.

Vereins-Versammlung:

Freitag, den 20. Dezember, abends 8¹/₄ Uhr im „Schützenhof“

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder ein. Damen und Herren,
sich in die aufliegenden Listen einschreiben, gelten als Mitglieder und
sind herzlich willkommen.

Der Ortsverein Bad Homburg.

Evangel. Jünglings- u. Männer-Verein.

Bei unserer am **22. Dezember** abends 8 Uhr in den unteren
Sälen der **Erlöserkirche** stattfindenden

Weihnachtsfeier,

die mit **Aufführungen, Gedichten, Verlosung** und **musikalischen Darbietungen** verbunden sein wird, laden wir herzlich ein.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Vorverkauf: Orangeriegasse 4 und beim Küster Schneller.

Deutsche Volkspartei. Öffentliche Versammlung

Samstag, den 21. Dezember, abends 7³⁰ Uhr
im Speisesaal des Kurhauses

„Das Programm der Deutschen Volkspartei“

Redner: Rektor **Schwarz** haupt-Frankfurt a. M.

„Frauenpolitik“

Rednerin: Fräulein **Julia Velde**-Frankfurt a. M.

 **Freie Aussprache.** 

Alle wahlberechtigten Männer u. Frauen sind eingeladen.

Die Ortsgruppe Bad Homburg.